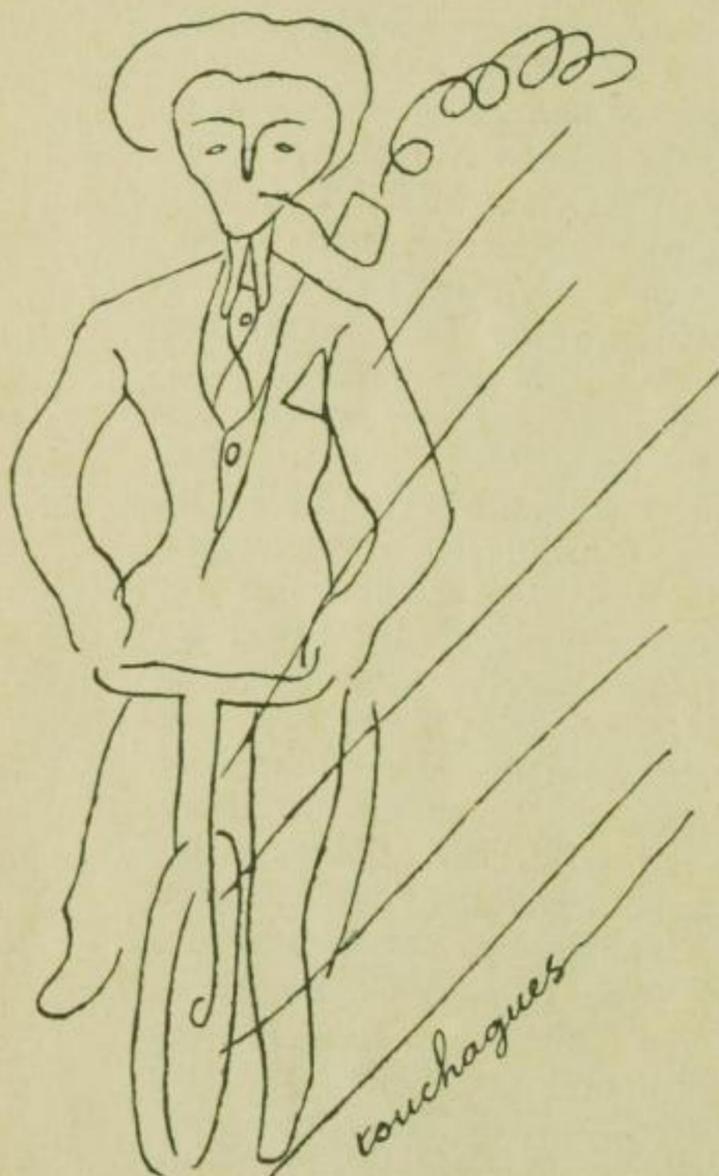


LOB DES FAHRRADS

Unter die ungewöhnlichsten Taten kann man nicht jene des argentinischen Druckers rechnen, der sich vorgenommen hat — und auf dem besten Wege ist, es zu erreichen — mit dem Rad von Buenos Aires nach New York zu fahren. Aber Menschen von weniger sportlichem Geist finden es fabelhaft, Wochen und Monate damit zu verbringen, wie ein Wahnsinniger die Pedale zu treten, wo es



Touchagues

Schnellzüge, Autos und Flugzeuge gibt! Mir scheint die Sache gut, insofern, als sie dazu beiträgt, die Liebe zum Fahrrad zu propagieren, einem ungemein nützlichen Helfers-helfer. Ueberdies hat das Fahrrad die edle Tugend aller goldenen Mittelwerte. Es steht genau in der Mitte zwischen dem Fußgänger und dem Aerolith-Menschen. Auch ist das Fahrrad das, was das Auto nicht ist: Freund der Landschaft. Und endlich...

In diesem Sommer lief durch die baskischen Provinzen ein Anekdotchen mit historischem Duft. Also meine Herren:

Ein Bischof durchreist seine Diözese. Im ersten Dorf sagt ihm der Pfarrer: „Hier, Herr Bischof, gibt es nur eine einzige Begebenheit von Bedeutung. Zwei junge Mädchen, die... hm, Todsünde begangen haben...“

„Unter die Haube mit ihnen, unter die Haube mit ihnen, sofort!“

„Das Schlimmste ist, daß sie... hm, beide an denselben Mann gebracht werden müßten...“

Das Antlitz seiner Hochwürden verfinstert sich. „Wir werden über diesen Fall nachdenken“, murmelt er. Und reist weiter.

Im folgenden Dorf gewinnt er anfangs einen sehr guten Eindruck.

„Dieses Dorf, Herr Bischof“, sagt der Pfarrer, „ist ein Vorbild der Frömmigkeit. Jedermann erfüllt seine Pflichten als Christ. (Pause.) Ein einziges Problem bietet sich mir... Zwei junge Mädchen, die...“

„Sieh' da, welch ein Zufall! Der Teufel muß dabei seine Hand im Spiel haben. Dja... unter die Haube mit ihnen, Herr Pfarrer; unter die Haube mit ihnen, stehenden Fußes!“

„Herr Bischof, wenn das sein könnte! Wenn das sein könnte!... Es ist aber ein und derselbe!“

Der Herr Bischof bohrt seinen Blick in den Himmel ein und fleht um eine Eingebung. Und kommt im dritten Dorf an.

„Euer Hochwürden müssen mir einen Rat geben!“ sagt der Pfarrer, „hier hat sich der Fall ereignet, daß zwei junge Mädchen...“

„Genug! Von einem und demselben?“